

Frau ist nicht gleich Frau

PROJEKTE ZUR FRAUENFÖRDERUNG IN KIRGISTAN



ÜBERBLICK

Frauenförderung in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ)

Ein Praktikum bei Rural Development Fund, einer kirgisischen Nichtregierungsorganisation (NGO), ermöglichte mir im WS 2013 ein Studienprojekt zu Hirtenfrauen in der Kemin Region im Nordosten Kirgistans durchzuführen.

Frauen gelten in der EZ als besonders vulnerable Gruppe. Insbesondere in patriarchalischen Gesellschaften wird ihre Rolle mit Machtlosigkeit, Armut und Unterdrückung assoziiert. Der sogenannte Gender-and-Development-Ansatz (GAD) der EZ versucht diesen Machtstrukturen einer Gesellschaft entgegenzuwirken. In Kirgistan wollen NGOs daher gezielt junge Hirtenfrauen durch eine erhöhte Präsenz in lokalen Verwaltungsgremien fördern und damit deren Einfluss in Entscheidungsfindungsprozessen auf Dorfebene stärken.

Untersuchungsfrage

Gibt es Faktoren, die der lokalen Lebensweise zuzuschreiben sind, die die Beteiligung von Frauen in Selbstverwaltungsgremien der Kemin-Region im Nordosten Kirgistans beeinflussen und werden diese kulturellen Rahmenbedingungen in den Projektansätzen von NGOs berücksichtigt?

Hypothesen

1. Pauschalisiertes Frauenbild der NGOs wird Vielschichtigkeit lokaler Geschlechterrollen nicht gerecht
2. Politische Aktivität und öffentliche Präsenz hängen stark von Alter und Familienverhältnissen einer Frau ab

Methoden

- Qualitative Interviews mit Hirtenfamilien, NGO-Mitarbeitern, lokalen Führungspersönlichkeiten und Experten
- Teilnehmende Beobachtung

DATEN

Aufgaben der *Kelin* (Schwiegertochter) und Ehefrau

Mit der Ehe tritt eine junge Frau in die unterste Hierarchiestufe der Familie ihres Ehemannes. Sie übernimmt dort sämtliche Tätigkeiten im Haushalt und widmet sich der Kindererziehung. Trotz zahlreicher Respektgebote und Aufgaben ist ihre Rolle keineswegs rein passiv, denn sie gilt als wertvolle Beraterin ihres Mannes. Die jungen Familien sehen sich als Produktionsgemeinschaft, bei der die Frau für die häusliche Sphäre, der Mann für die Tiere und die politische Vertretung der Familie verantwortlich ist.



Junge kirgisische Hirtenfrauen sehen sich nicht in einer politisch aktiven Rolle



Ältere Frauen genießen Ansehen und Einfluss

Ansehen des Alters

Mit zunehmendem Alter und Anzahl der Kinder ändert sich die Rolle einer Frau grundlegend. Der Tradition zufolge lebt die Frau des jüngsten Sohnes im selben Haus und kümmert sich um den Haushalt. Im Gegensatz zu den meisten jüngeren Frauen hat sie somit die Zeit für ehrenamtliches Engagement und übernimmt auch öffentliche Ämter. Ältere Frauen sind sowohl nach traditionellem als auch nach sowjetischem Verständnis als lokale Führungspersönlichkeiten hoch angesehen (Kuehnast 1997). Ihr Alter steht unter anderem für ein großes soziales Netzwerk, Lebenserfahrung und Weisheit.

ERGEBNISSE

Frau ist nicht gleich Frau

In Kirgistan gibt es verschiedene Einflüsse auf die politische Aktivität einer Frau. In einem komplexen Zusammenspiel aus ideologischen, persönlichen und familiären Faktoren, spielt vor allem das Alter eine große Rolle. Der GAD-Ansatz hingegen stellt die "southern woman" pauschal als Opfer ihrer eigenen Kultur dar (Gardener 1996) und liefert damit die Grundlage für ein unvollständiges und eindimensionales Frauenbild in der EZ. Dabei befinden sich die Hirtenfrauen in einem komplexen sozialen Kontext mit einer Vielzahl an Beziehungen, Hierarchien und Netzwerken, die nicht auf eine patriarchalische Dichotomie aus Unterdrückten (Frauen) und Unterdrückenden (Männern) reduziert werden können.

Handlungsanregungen für die EZ

Jedes Land hat das Recht auf eine eigene, angepasste Entwicklung (Parpart 1995). Bei dieser Art von Empowermentprojekten in Kirgistan könnte die primäre Zielgruppe auf die kulturellen Rahmenbedingungen angepasst und der Fokus auf ältere Frauen, die dieser Rolle mehr entsprechen, gelegt werden. Damit wäre das Ziel nach mehr Frauen in öffentlichen Entscheidungsprozessen erfüllt und dennoch kulturspezifische Besonderheiten beachtet.



Im Herbst treiben die Hirtenfamilien ihre Herden zurück ins Tal (Chon Kemin, Oktober 2013)

